

Offener Brief an Herrn Prümers und den WLV

Sehr geehrte Damen und Herren des WLV,

gestern war ich auf dem Kreisverbandstag in der Festhalle in Saerbeck ich finde es gut, dass sich Bauern und Bäuerinnen zusammenschließen, Treffen und die neuesten Entwicklungen diskutieren. Jedoch denke ich, dass die wichtigste Entwicklung hierbei kaum Beachtung erhielt. Der ökologische Landbau ist längst nicht mehr Teil einer Randentwicklung in unserer Gesellschaft. Er ist in der Mitte der Bevölkerung angekommen und auch die ökologisch wirtschaftenden Bäuerinnen und Bauern sind nicht mehr die „verrückten öko Spinner“ der Vergangenheit, das weiß der Großteil der Bauern und das weiß der Großteil der Bevölkerung, der WLV scheint das nicht zu wissen. Wie stellen Sie sich eigentlich die Entwicklung der kleinen Betriebe vor? Wo sind ihre Lösungen für Bauern die nicht auf über 200ha wirtschaften oder die „nur“ 50 Milchkühe im Stall stehen haben? Nicht jeder Betrieb kann oder will wachsen. Die Pachtpreise steigen in unbezahlbare Höhen, das mästen von unter 2000 Schweinen scheint sinnlos. Ist nicht gerade da die kleiner Strukturierte ökologische Landwirtschaft eine Chance? Wäre es nicht sinnvoll als Bauer zu denken und diese Entwicklung zu sehen und zu nutzen?

Anstatt Lehrgänge und Informationsabende zu gestalten werden die Wörter Öko und Bio benutzt als wäre es verwerflich so zu Arbeiten. Anstatt Werbung zu machen für eine Landwirtschaft die den Artenreichtum fördert, die dem Tierschutz gerecht wird, die ihre Futtermittel selbst Produziert, ohne das Großkonzerne daran mit verdienen, und die eine echte Existenzchance für Kleinbauern darstellt wird über den globalen Markt und die Geldwirtschaft gesprochen.

Warum sollen wir nicht die Bodenlebewesen für uns arbeiten lassen? Ein gesunder Boden, der ohne Chemieindustrie auskommt ist ein Gewinn für den Bauern und die Natur. Der Boden ist nicht die Watte der Kulturpflanze, er ist in der Lage die Kulturpflanzen zu ernähren, dafür müssen die Bodenlebewesen ernährt und erhalten werden. Dann haben wir weniger Probleme mit Staunässe, Überflutungen oder Trockenheit. Zudem wird das CO² in der Erde gebunden und ein Teil der Klimaentwicklung kann aufgehalten werden. Dafür sollten Lehrstühle eingerichtet werden und nicht für die Entwicklung gentechnisch veränderte Kulturpflanzen, an denen der Bauer nichts verdienen kann.

Sie wissen genauso gut wie ich, dass sich in der Landwirtschaft etwas ändern wird, so wie es sich immer verändert hat, die Frage ist nur, welchen Weg wir einschlagen möchten und wer dann das Geld verdient, ob es die Bauern und Bäuerinnen sind oder ob es die Futtermittel-, Saatgut- und Chemiekonzerne sind?

Ich wünsche mir, dass sie die Belange aller ihrer Mitglieder vertreten. Auch die Biobauern und Biobäuerinnen sind in ihrem Verband Mitglieder und möchten das gerne bleiben.

Mit freundlichen Grüßen,

Nina Ortmann
gelernte Landwirtin
Hofnachfolgerin auf einem 16ha Bioland Betrieb
im Kreis Steinfurt